



**FULDA**

744-2019

**ZUKUNFT braucht HERKUNFT**

**Haushalt 2019**

*Rede von Oberbürgermeister Dr. Heiko Wingefeld  
zur Einbringung des Haushaltsplanentwurfes  
in die Stadtverordnetenversammlung Fulda*

# „Zukunft braucht Herkunft“

## I.

Die Haushalte der vergangenen Jahre standen im Zeichen eines deutlichen Wachstums, das für uns als Stadt mit großen Chancen, aber auch großen Aufgaben verbunden ist. Dieses Wachstum setzt sich aktuell fort.

Immer mehr Menschen leben und arbeiten in Fulda. Die Einwohnerzahl ist im vergangenen Jahr um 500 auf jetzt über 68.900 gestiegen. Auch die Zahl der Studierenden hat sich wiederum erhöht – auf einen Rekordwert von jetzt 9.300.

Ein Blick zurück zeigt, wie bemerkenswert diese Entwicklung ist. Vor 10 Jahren, in 2008, hatte Fulda 64.000 Einwohner, vor 30 Jahren 54.000 und vor 100 Jahren gerade einmal 24.000. Die Hochschule hatte vor 10 Jahren nur 4.700 Studenten. Die Studentenzahl hat sich also innerhalb von nur 10 Jahren verdoppelt.

Wer die Zukunft gestalten und damit Neues schaffen will, braucht Orientierung und Ziele. Wenn wir den Blick auf das Neue richten, kann uns das Wissen um die eigene Geschichte Orientierung bieten, um die Gegenwart und die Möglichkeiten der Zukunft zu bewerten. Treffend hat der deutsche Philosoph Odo Marquard einmal formuliert: *„Das Neue ist nicht ohne das Alte denkbar“* und *„Zukunft braucht Herkunft“*.

Doch hier stellt sich für uns die Frage: Was ist überhaupt das Alte, das Vergangene? Uns allen sind viele Facetten der Fuldaer Geschichte möglicherweise noch wenig oder gar nicht bekannt. Die Fuldaer Bürgerschaft ist gerade in den letzten Jahrzehnten stark gewachsen und vielfältiger geworden. Dabei gilt, was seit den Zeiten von Bonifatius schon immer so gewesen ist: Wir alle oder zumindest unsere Vorfahren sind in dieser Stadt irgendwann einmal Neuankömmlinge gewesen. Umso mehr stellt sich in einer wachsenden Stadt, die viele Neubürger begrüßen kann, die Frage, wie es gelingen kann, Gemeinschaftssinn zu stiften und eine von Weltoffenheit getragene Identifikation mit dieser Stadt zu fördern.

Das Jubiläumsjahr 2019 bietet hier eine große Chance. Wir können gemeinsam den Blick auf das Vergangene richten, Geschichtsbewusstsein und Gemeinschaftssinn fördern und auf dieser Basis Neues und Perspektiven für die Zukunft schaffen. Dabei spielen Bildung, Kultur und Soziales eine zentrale Rolle.

Der Entwurf des Haushalts 2019 soll einen Beitrag dazu leisten, diesen Aufgaben gerecht zu werden.

## II.

### **Eckdaten im Überblick:**

Der guten Tradition folgend, möchte ich Ihnen zunächst einen kurzen Überblick über die Eckdaten des Haushalts bieten.

Das Wachstum der Stadt geht erneut mit einem wachsenden Haushaltsvolumen einher:

Die Gesamterträge belaufen sich auf 200,4 Mio. EUR, die Aufwendungen auf 199,6 Mio. EUR. Daraus folgt im Ergebnishaushalt ein Überschuss in Höhe von knapp 900.000 EUR.

Für die Wahrnehmung unserer Aufgaben sind im Vergleich zum Vorjahr wiederum höhere Aufwendungen erforderlich. Dass der Überschuss im Vergleich zum vergangenen Jahr geringer ausfällt, liegt im Wesentlichen daran, dass wir mit geringeren Erträgen bei der Gewerbesteuer kalkulieren müssen.

## III.

### **Erträge:**

2019 rechnen wir mit einem Gesamtsteueraufkommen in Höhe von 94,7 Mio. EUR. Im Vergleich zum Planwert des Vorjahrs bedeutet dies eine Minderung von 5,5 Mio. EUR.

Meine Damen und Herren, die Entwicklung der Gewerbesteuer bleibt im laufenden Haushaltsjahr 2018 hinter dem Planansatz zurück. Nur ungern zitiere ich mit Blick auf die Gewerbesteuer mich selbst im Rahmen der Einbringung des Haushalts 2018 vor einem Jahr (ich zitiere):

*„Gleichwohl warne ich davor, die Entwicklung der vergangenen Jahre für die Zukunft als selbstverständlich anzunehmen. Die Gewerbesteuer ist in hohem Maße volatil. Eine Prognose ist und bleibt hier eine Gratwanderung.“ (...)*

*„Da wir als Stadt einer solchen Situation ausgesetzt sind, sind wir umso mehr verpflichtet, vernünftig zu wirtschaften, Maß zu halten und – das ist in Anbetracht der aktuellen Vorhaben wichtig – bei allem, was wir tun, so gut als möglich Fördergelder von Land und Bund zu nutzen.“*

Die aktuelle Entwicklung der Gewerbesteuer im laufenden Haushaltsjahr 2018, die derzeit 11 Mio. EUR unter dem Ergebnis von 2017 liegt, bestätigt in bedenkenswerter Weise, dass diese Sätze aus dem Jahr 2017 keine Schwarzmalerei waren! Richtig ist und bleibt: Wir können und dürfen uns nicht darauf verlassen, dass die Gewerbesteuereinnahmen der Zukunft so hoch wie in den vergangenen Jahren sein werden. Deshalb gilt das haushalterische Vorsichtsprinzip. Unser Planansatz für 2019 reduziert sich daher deutlich um fast 7 Mio. EUR. Im Jahr 2018 planten wir noch mit 50,5 Mio. EUR; für 2019 erwarten wir nur noch 43,7 Mio. EUR.

Trotz dieser Entwicklung sieht der Haushalt stabile Hebesätze der Grundsteuer A, B und der Gewerbesteuer vor, da der erwartete Rückgang bei der Gewerbesteuer kompensiert werden kann.

Unverändert gilt, dass wir in Fulda bei der Grundsteuer B sowie der Gewerbesteuer unter allen hessischen kreisfreien und Sonderstatusstädten die mit Abstand niedrigsten Hebesätze haben. Im Zusammenhang mit der aktuellen Diskussion um Straßenbeiträge werde ich oft gefragt, was die Stadt denn konkret tun würde, um die Bürger vor Belastungen zu schützen. Die Antwort hierauf ist im Grunde ganz einfach: Wir tragen seit Jahrzehnten mit den geringen Hebesätzen bei der Grundsteuer und der Gewerbesteuer dafür Sorge, dass unsere Steuerzahler möglichst geringe Belastungen tragen müssen. Somit bleibt für jeden einzelnen und jedes Unternehmen ein möglichst großer Freiraum, um individuelle und unternehmerische Ziele zu verfolgen.

Ein einfaches Beispiel zeigt das sehr deutlich: Ein Eigentümer eines Grundstücks mit Einfamilienhaus im Fuldaer Westen zahlt einen jährlichen Grundsteuerbetrag von 355 EUR. In Gießen wären für dieses Grundstück pro Jahr 650 EUR zu zahlen, in Rüsselsheim sogar 860 EUR pro Jahr. Auf 30 Jahre gerechnet, spart ein

Grundstückseigentümer in Fulda also allein bei der Grundsteuer 15.000 EUR gegenüber einem Grundstückseigentümer in Rüsselsheim. Wir sollten uns dies bei allen Diskussionen, die wir derzeit in Fulda zu Gebühren und Beiträgen führen, immer wieder einmal vor Augen halten: Fulda ist von allen Städten in Hessen mit mehr als 50.000 Einwohnern die Stadt, die ihre Bürger mit der Grundsteuer am wenigsten belastet! Und das soll auch in Zukunft so bleiben!

Bei der Gewerbesteuer ist in Anbetracht der aktuell negativen Entwicklung der Erträge kein Raum für Absenkung. Aber auch eine Erhöhung des Hebesatzes wäre ein falsches Signal. Mit der Stabilität der Hebesätze wollen wir unseren Unternehmen auch im Jahr 2019 Verlässlichkeit bieten!

Der Planansatz für die Einkommenssteuer erhöht sich erneut auf jetzt 30,3 Mio. EUR. Eine bemerkenswert positive Entwicklung, wenn wir uns vor Augen führen, dass wir bspw. 2015 im Ergebnis eine Einkommenssteuer von 23 Mio. EUR verzeichnet haben.

Insgesamt können die Erträge aus Zuweisungen, Zuschüssen und allgemeinen Umlagen erfreulicherweise mit 54,3 Mio. EUR veranschlagt werden. Das sind rund 9 Mio. EUR mehr als im Ansatz 2018.

Dabei wird für die Schlüsselzuweisung des Landes 2019 mit einem deutlichen Anstieg auf 40,2 Mio. EUR geplant. Hauptursachen für diese Verbesserung sind der landesweite Anstieg des Kommunalen Finanzausgleichs, eine Steigerung des maßgeblichen Grundbetrags und die Erhöhung unserer Einwohnerzahl. Hier kommt uns das Wachstum Fuldas zugute!

#### IV.

##### **Aufwendungen:**

Auch im kommenden Jahr sind die Personal- und Versorgungsaufwendungen mit insgesamt 63,3 Mio. EUR die größte Position.

Die Aufwendungen für Personal (ohne Versorgungsaufwand) steigen bemerkenswert deutlich: um 9,1 %. Das Wachstum unserer Stadt fordert eine deutliche Verstärkung

des Personals, vor allem in den Kitas. Insgesamt planen wir mit 58 neuen Vollzeitkräften. Konkret bedeutet dies vor allem 23 Stellen in den Kindertagesstätten.

Neben den realen Stellenzuwächsen tragen im Wesentlichen die Übernahme von über 20 Vollzeitstellenäquivalenten von der proCommunitas in den TVöD und eine deutliche Tarifsteigerung zu der Erhöhung des Personalaufwands bei.

Meine Damen und Herren, die proCommunitas ist nach den umfangreichen Personalübertragungen im Jahr 2018 nunmehr auf einen Kernbereich konzentriert. Der Erhöhung der Personalaufwendungen steht deshalb ein deutlicher Rückgang von 6,4% beim Sach- und Dienstleistungsaufwand gegenüber. Dies ist überwiegend darauf zurückzuführen, dass die bislang bei der proCommunitas verorteten Arbeitsverhältnisse als Dienstleistungsaufwand verbucht wurden, der jetzt entfällt.

Die Aufwendungen für Zuweisungen und Zuschüsse werden 2019 um rund 2,8 Mio. EUR auf einen neuen Höchstwert von 21,7 Mio. EUR steigen. Hiervon entfallen 9,4 Mio. EUR auf Betriebskostenzuschüsse für freie Träger von Kindertagesstätten. Außerdem fördert die Stadt Fulda auch im Jahr 2019 verlässlich die große Vielfalt von bürgerschaftlichem Engagement - sei es im Bereich Sport, Soziales oder Kultur. Gerade das Vereinsleben ist von unschätzbarem Wert, um den Zusammenhalt in einer wachsenden Stadt zu wahren. Von daher können wir als Stadt allen Bürgerinnen und Bürger dankbar sein, die sich im Sinne der Gemeinschaft engagieren. Deshalb genießt die Vereinsförderung auch im Haushalt 2019 einen hohen Stellenwert.

Meine Damen und Herren, das Jubiläumsjahr 2019 wird uns vor allem in den Bereichen Soziales, Bildung und Kultur fordern.

## V.

### **Kinder-, Jugend- und Familienhilfe:**

Der größte Einzeletat ist wiederum die Kinder-, Jugend- und Familienhilfe. Die Aufwendungen steigen erneut deutlich. Doch wir stellen uns gerne dieser Aufgabe. Denn die Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien ist in unserer Stadt mit ihrer so langen Tradition die zentrale Aufgabe für die Zukunft.

Die Aufwendungen steigen auf einen neuen Rekordwert von 47 Mio. EUR. Das sind 30% der Gesamtaufwendungen! Wenn wir alle Zuweisungen, Gebühren oder sonstige Kostenerstattungen abziehen, bleibt dabei ein Eigenbeitrag von 35,4 Mio. EUR, den wir als Stadt aus eigenen Mitteln zu schultern haben!

Der erhebliche Anstieg der Aufwendungen liegt vor allem am Ausbau der Kinderbetreuung. Zum einen benötigen wir aufgrund der erfreulich hohen Geburten- und Zuzugszahlen zusätzliche Gruppen und Kitas. Zum anderen werden wir deutlich mehr Stellen in der Kinderbetreuung schaffen, um den Betreuungsschlüssel zu verbessern. Das ist mit Blick auf die erforderlichen Ressourcen sicherlich ein Kraftakt.

Allein der Aufwand für die Kindertagesbetreuung steigt um 2,8 Mio. EUR. Die Aufwendungen für Personal im Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe belaufen sich insgesamt mittlerweile auf insgesamt 14,5 Mio. EUR. Das ist eine Verdoppelung gegenüber der Situation vor 10 Jahren!

Bei allen Mehrbedarfen will ich an dieser Stelle aber auch hervorheben, dass es voraussichtlich wieder gelingen kann, die Aufwendungen für den Bereich der Heimerziehung weiter zu senken. Das ist wahrlich nicht selbstverständlich! Bei aller Vorsicht mit Blick auf Prognosen, scheint es sich wirklich auszuzahlen, dass sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Jugend, Familie und Senioren unter Leitung von Herrn Möllenev seit Jahren darum bemühen, so präventiv und niedrigschwellig als möglich zu wirken, um einen so drastischen Schritt wie eine Heimerziehung zu vermeiden.

## VI.

### **Schule und Bildung:**

Fulda ist seit seinen Ursprüngen als Kloster und europaweit bedeutsame Klosterschule ein Ort der Bildung. Der Blick in unsere Geschichte unterstreicht diesen Anspruch, dem wir auch in Zukunft gerecht werden wollen. Naturgemäß stehen hier unsere Schulen im Fokus, deren ständige Modernisierung und Weiterentwicklung zu unseren Kernaufgaben gehören. Für Schule und Bildung stehen insgesamt ca. 29 Mio. EUR bereit. Allein der Schuletat 2019 beläuft sich auf

rund 18 Mio. EUR. Die größten investiven Maßnahmen sind das Automatisierungszentrum der Ferdinand-Braun-Schule und die Sanierung der Bonifatiuschule, die derzeit geplant werden, und die weiteren Arbeiten an der Domschule und der Turnhalle der Rabanus-Maurus-Schule.

Ich weiß, dass sich viele Bürgerinnen und Bürger, vor allem Schülerinnen und Schüler sowie Eltern - aber auch Sie als Stadtverordnete – wünschen, dass die Maßnahmen schneller vorangehen würden. Das kann ich gemeinsam mit dem Stadtbaurat und dem Bürgermeister gut nachvollziehen. Allerdings bitte ich Sie alle um Verständnis dafür, dass es sich insbesondere bei den Vorhaben an der Ferdinand-Braun-Schule und der Bonifatiuschule um Großprojekte von einem Volumen von jeweils deutlich mehr als 10 Mio. EUR handelt. Das bringt einen komplexen Planungs- und Abstimmungsbedarf mit sich. Die Ausschreibungen müssen teilweise europaweit erfolgen. Das sind Prozesse, die ganz unabhängig von der derzeit hervorragenden Auslastung der Bauwirtschaft erhebliche Zeit in Anspruch nehmen. Von daher muss ich Sie um etwas Geduld bitten. Schülerinnen und Schüler, Eltern und Sie als kommunalpolitisch Verantwortliche können aber gewiss sein, dass die Investition in unsere Schulen bei uns absolute Priorität hat.

Das gilt auch für unseren Anspruch, die IT-Ausstattung den sich immer rasanter wandelnden Bedürfnissen anzupassen. Gebäudemanagement und IT-Infrastruktur sind immer enger miteinander verwoben. Hier wollen wir mit unserem „Medienentwicklungsplan“ und einer personellen Verstärkung im Bereich der IT nicht nur reagieren, sondern transparent und klar verbindliche Standards setzen.

Aber nicht nur die Schulen sollten in unserem Blick stehen, wenn es darum geht, Fulda als Stadt der Bildung weiter Profil zu geben.

Schon bei der Kinderbetreuung werden die ersten Weichen dafür gestellt, ob unsere Kinder ihre Bildungschancen nutzen können. Von daher ist die Verstärkung unseres Personals in den Kitas nicht nur eine Frage des Betreuungsschlüssels, sondern auch der Bildungsgerechtigkeit. Auch die Ausweitung der Nachmittagsbetreuungsangebote an den Grundschulen soll dabei helfen, den Rahmen für das schulische und informelle Lernen zu verbessern.

Informelles Lernen wollen wir als Stadt auch durch die Unterstützung und Weiterentwicklung von außerschulischen Bildungseinrichtungen fördern. Dazu gehört



die Kinderakademie, aber auch das Umweltzentrum und der Heimattiergarten. Der Heimattiergarten ist meines Erachtens dank viel ehrenamtlichen Engagements, aber auch dank der Unterstützung der Stadt mit qualifizierten Kräften nun zumindest auf einem guten Weg. Wir würden es sehr begrüßen, wenn sich der Heimattiergarten in Kooperation mit dem Umweltzentrum zu einem Ort für Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung entwickeln könnte. Ich kann Ihnen einen Besuch empfehlen, um sich selbst von den Fortschritten ein Bild zu machen!

Lebenslanges Lernen wird in einer Stadtgesellschaft, in der viele Menschen mit unterschiedlichsten Bildungsvoraussetzungen und kulturellen Hintergründen zusammenleben, immer bedeutsamer. Die geplante Neukonzeption unseres Museums wird das Ziel verfolgen, das Museum als Ort der informellen Bildung für alle Generationen in den Blick zu rücken. Der Haushaltsplan sieht darüber hinaus höhere Mittel für unsere Musikschule und unsere Volkshochschule vor. Übrigens hat gerade die VHS eine wichtige Rolle für unser Jubiläum. 45 Veranstaltungen, die sich auf die Geschichte und die Perspektiven Fuldas beziehen, sind im Programmheft für 2019 dem Stadtjubiläum gewidmet.

Dankbar bin ich dem Team der Volkshochschule auch dafür, dass es die so wichtige Aufgabe der Integrationskurse engagiert meistert. Die Integration der Menschen, die als Neubürger zu uns kommen, ist für uns eine städtische Kernaufgabe geworden. Sie kann nur erfolgreich geschultert werden, wenn alle staatlichen und kommunalen Bereiche des Bildungssystems besser für diese Integrationsaufgabe vorbereitet und ausgestattet sind. Auch hierzu will der Haushalt 2019 einen Beitrag leisten.

## VII.

### **Stadtentwicklung, Bauen, Wohnen, Gewerbe und Verkehr:**

Meine Damen und Herren, wer durch Fuldas Straßen mit dem Auto oder mit dem Fahrrad fährt - oder noch besser - läuft, der spürt schnell, dass in der Stadt viel in Bewegung ist. Ja, die zahlreichen Baustellen sind für viele von uns im Alltag beschwerlich. Es ist ärgerlich, wenn man auch für vermeintlich kurze Wege durch Staus und Baustellen Zeit verliert. Auf der anderen Seite belegen die vielen Baustellen – seien es die Straßen oder die Gebäude –, dass wir in den Erhalt

unserer Infrastruktur investieren und in unserer Stadt viel Neues entsteht. Fulda ist auch nach 1275 Jahren keineswegs museal, sondern lebendig!

Zu einer lebendigen Stadt gehört eine hohe Mobilität. 2019 haben wir besonders den ÖPNV mit dem neuen Nahverkehrs- und Verkehrsentwicklungsplan im Blick. Auch wenn diese Neuerungen haushalterisch im Wesentlichen erst 2020 zum Tragen kommen, werden 2019 die grundlegenden Weichen gestellt. Mit dem hessenweit ersten Elektrobus sind wir echte Vorreiter! Beim Ausbau des Radwegenetzes freut es mich besonders, dass neben dem interkommunalen Gieseltalradweg endlich die Verbindung zwischen Haimbach und Mittelrode per Radweg geschaffen werden kann. Nach 1275 Jahren ist dieser Lückenschluss zwischen Haimbach und Mittelrode auch längst überfällig!

Meine Damen und Herren, in den vergangenen Monaten haben wir in den Gremien sehr häufig darüber diskutiert, wie viel und welcher Wohnraum zusätzlich geschaffen werden muss. Dass wir einen Bedarf haben, zusätzlichen bzw. Wohnraum zu schaffen, der besser auf die Bedürfnisse von älteren und behinderten Menschen, aber auch von Auszubildenden und von Studenten ausgerichtet ist, dürfte jedoch unstreitig sein.

Zunächst einmal ist mir wichtig, dass allein im Jahr 2017 stolze 308 Wohneinheiten in Fulda fertiggestellt wurden. Im laufenden Jahr wurden bislang schon 255 fertiggestellt. Diese Zahlen zeigen, dass der Wert von 2017 voraussichtlich noch übertroffen wird. In Fulda entsteht derzeit in ganz erheblichem Maße neuer Wohnraum!

Mit dem Haushalt 2019 sind wir auch als Stadt handlungsfähig, um direkt oder indirekt einen aktiven Beitrag zum Wohnungsbau zu leisten.

Für Grunderwerb stehen insgesamt 13 Mio. EUR zur Verfügung. Hinzu kommen die Mittel, die erforderlich sind, um die bereits im Eigentum der Stadt stehenden Flächen im Waidesgrund für eine Bebauung vorzubereiten. Für die Entwicklung und Erschließung von Neubaugebieten stehen rund 2,4 Mio. EUR zur Verfügung.

Für die Stadtentwicklungsgebiete sind insgesamt 8,4 Mio. EUR veranschlagt. Erfreulicherweise wurde der „Westpark Fulda“ zwischen Neuenberg und Fulda Galerie mit Schwerpunkt Heimattiergarten in das Förderprogramm „Zukunft

Stadtgrün“ aufgenommen. Dieser Erfolg ist sicher dem Engagement unseres Stadtbaurats, aber auch den bevorstehenden Projekten Hessentag und Landesgartenschau zu verdanken! Im Bereich des Gallasinirings und Ziehers-Süd sowie hoffentlich bald auch im Nordend wollen wir die Vorteile des Programms „Soziale Stadt“ nutzen.

Unser städtisches Förderprogramm zum sozialen Mietwohnungsbau hatten wir im Dezember 2015 verabschiedet. Die ersten Wohneinheiten wurden 2017 fertiggestellt.

Bislang entstanden in der Kohlhäuser Straße, in der Georg-Antoni-Straße und in Rodges die ersten 35 Wohneinheiten. Derzeit werden in Sickels fast 50 neue Einheiten gebaut oder sind konkret in Planung. Im Bereich von Antonius im Münsterfeld und in Dietershan entstehen derzeit jeweils 5 Wohneinheiten. Am Bahnhof wird von der GWH ein Projekt mit 9 Einheiten erstellt. Somit konnten seit Verabschiedung des Programms mehr als 100 zusätzliche soziale Mietwohneinheiten auf den Weg gebracht werden. Und bei 39 Wohneinheiten wurde die Sozial-Bindung durch städtische Förderung verlängert.

In Summe also fast 140 Wohneinheiten in nicht einmal drei Jahren seit Verabschiedung des städtischen Förderprogramms. Das sind Fakten, die den Erfolg der städtischen Wohnungsbauförderung belegen! Und ich bitte darum, die weitere Diskussion um den Wohnungsbau stärker anhand von Fakten zu führen. Denn nur so kommen wir wirklich weiter! Für den kommenden Haushalt stehen hierfür 1,6 Mio. EUR zur Verfügung.

Die Zukunft bietet uns trotz der steigenden Baupreise gute Perspektiven, um weiteren bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. In Haimbach, an der Langebrückenstraße und im Waidesgrund kann solcher in ganz erheblichem Maße entstehen. Gerade in Haimbach und im Waidesgrund haben wir als Stadt die Möglichkeit, durch die Vergabe von Grundstücken die Entwicklung selbst zu steuern. Ziel sollte es dabei sein, dass in Mehrfamilienhäusern ein Anteil von ca. 20% bis 30% im sozialen Mietwohnungsbau entsteht, um eine angemessene soziale Vielfalt zu gewährleisten.

Eine echte Erfolgsgeschichte ist unsere Initiative, aktiv die Schaffung von studentischem Wohnraum durch das Studentenwerk zu unterstützen. Durch die Vergabe entsprechender Grundstücke konnte letzte Woche ein neues Wohnheim mit

82 Plätzen eröffnet werden. Morgen wird in der Magdeburger Straße ein weiteres Wohnheim mit 27 Plätzen eingeweiht. Hieran können wir 2019 anknüpfen.

In den vergangenen Wochen ist es gelungen, für die Stadt und die gesamte Region eine wichtige neue Zukunftsperspektive zu schaffen: die Möglichkeit, das Medizinstudium ab dem 5. Semester in Fulda zu absolvieren. Wir können diese vorbildliche Initiative unseres Klinikums und der Hochschule durch die Schaffung von Wohnraum für Studierende, aber auch für Auszubildende in Gesundheitsberufen konkret unterstützen. Natürlich wird es in Zukunft weiterhin darum gehen, unser Klinikum, dessen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ich auch in diesem Jahr für ihr Engagement danken möchte, durch Baumaßnahmen zu unterstützen. Noch wichtiger wird es allerdings sein, das Klinikum in der Personalentwicklung zu stärken. Ein ganz konkreter Schritt ist dabei, dass wir einen Betriebskindergarten künftig in fußläufiger Entfernung zum Klinikum ermöglichen.

Meine Damen und Herren,

im Bereich des Wohnungsbaus und der Gewinnung von Flächen für den Wohnungsbau sind wir in den vergangenen Jahren gut vorangekommen.

Ein echtes Problem ist und bleibt die Notwendigkeit, Gewerbeflächen anbieten zu können. Ich bekenne mich dazu, dass wir als Stadt Fulda auch die Bereitschaft haben sollten, städtische Flächen in interkommunale Gewerbegebiete mit der Stadtregion und unseren Nachbargemeinden einzubringen. Wir müssen hier als Städte und Gemeinden noch sehr viel mehr bereit und in der Lage sein, miteinander zu kooperieren und über den Tellerrand der Gemeindegrenzen zu schauen, statt als Wettbewerber gegeneinander zu agieren. Der Haushalt sichert auch hierfür Handlungsfähigkeit. Unser größtes gemeinsames Problem in der Stadtregion bleibt die Flächenknappheit.

## VIII.

### **Sicherheit und Ordnung, Ehrenamt:**

Meine Damen und Herren, es vergeht kein Jahr, in dem uns nicht immer wieder bewusst wird, wie wichtig es ist, in der Gefahrenabwehr gut aufgestellt zu sein. So richtig wahr nimmt man das meist bei einem großen Brand oder einem anderen Großschadensereignis. Doch zumeist wird die Arbeit unserer Feuerwehr - sei es haupt- oder ehrenamtlich - im Stillen ohne besondere öffentliche Wahrnehmung oder Anerkennung geleistet. Gerade 2019 werden wir gefordert sein, um in Zeiten des rasanten technischen Wandels unsere haupt- und ehrenamtlichen Kräfte der Feuerwehren gut für den Brandschutz und den Rettungsdienst aufzustellen.

Für die Feuerwehren werden im Investitionsbereich Mittel von 4,5 Mio. EUR und Verpflichtungsermächtigungen in Höhe von insgesamt 4,4 Mio. EUR bereitgestellt. Davon entfallen 3,3 Mio. EUR auf den Bau der Leitstelle und die Modernisierung der Feuerwache, knapp 940.000 EUR auf Fahrzeugbeschaffungen und 150.000 EUR auf den Ausbau der Sirentechnik.

Die Fuldaer Feuerwehr zeichnet sich durch ein Miteinander von Ehrenamt und Hauptamt auf Augenhöhe aus. Deshalb ist es mehr als nur ein Symbol, dass die Atemschutzgeräteträger der Freiwilligen Feuerwehr im Zuge der Neubeschaffung der Schutzkleidung dieselben Feuerschutzanzüge wie die hauptberuflichen Kräfte erhalten. Für die gesamte Beschaffungsaktion stehen in einem Mehrjahresplan rund 370.000 EUR zur Verfügung. In 2019 sind zur Fortführung des Programms 53.000 EUR veranschlagt.

## IX.

### **Jubiläum, Hessestag und Landesgartenschau**

Kultur und Bildung – diese beiden Themen stehen nicht nur im Jubiläumsjahr, sondern auch bei den Vorbereitungen des Hessestags 2021, der – wie wir nun wissen – vom 21. bis 30. Mai stattfinden wird, im Vordergrund.

Ein vielfältiges und qualitätsvolles kulturelles Angebot ist nicht nur wesentlich für die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger, sondern auch für die Attraktivität unserer

Stadt mit Blick auf unsere Besucher. Erfreulicherweise haben sich die Besucherzahlen in Fulda in den vergangenen Jahren mehr als verdoppelt. Das ist sicher nicht nur unserer zentralen Lage, sondern auch der Tatsache zu verdanken, dass Fulda als Kulturstadt an Profil gewonnen hat. 2019 bietet die große Chance, noch mehr Menschen durch Kultur in und für Fulda zu begeistern.

Der Haushalt schafft mit einer deutlichen Steigerung gegenüber 2018 die Voraussetzungen, um das Jubiläumsjahr und die zahlreichen Kulturveranstaltungen für möglichst viele Bürgerinnen und Bürger erlebbar zu machen. Nur einige Beispiele für das Programm, auf das wir uns freuen dürfen, sind das große Bürgerfest, Sonderausstellungen im Museum, Theaterprojekte, Literatur im Stadtschloss mit dem ersten Fuldaer Literaturpreis, das Genussfestival, ein Barockfestival, Rock- und Popkonzerte auf dem Uniplatz, Klassik auf dem Domplatz und als echtes Highlight die Neuinszenierung des Bonifatius-Musicals mit Orchester auf dem Domplatz und neuer Bühnentechnik.

Die Schönheit unserer Stadt und die vielfältigen Kulturveranstaltungen werden in den nächsten Jahren sicherlich noch mehr Besucher anziehen. Umso mehr müssen wir darauf bedacht sein, unsere Gäste auch angemessen willkommen zu heißen. Von daher steht die Erweiterung unserer Tourist-Info auch ganz oben auf der Agenda für 2019.

Der Haushalt wird mit entsprechenden Mitteln auch dafür sorgen, dass die Vorbereitungen für den Hessentag 2021 und die Landesgartenschau auf den Weg gebracht werden.

In Anbetracht der zahlreichen Anfragen, die uns in den letzten Monaten erreicht haben, möchte ich nochmals bekräftigen, dass wir haushalterisch gut vorbereitet sind, um eine solche Veranstaltungsreihe erfolgreich zu meistern. Es geht dabei nicht um „Großevents“, sondern darum, durch Stadtentwicklung die Lebensqualität vor Ort nachhaltig weiter zu steigern. Dabei war und ist unser Ziel, so weit als möglich auf Fördermittel zu setzen. Hierbei haben wir beispielsweise mit dem Förderprogramm „Zukunft Stadtgrün“ oder dem Stadtumbaugebiet Langenbrückenstraße schon erste konkrete Erfolge erzielen können. Wir wollen auch 2019 weiter daran arbeiten, diese Chancen für Fulda zu nutzen!

## X.

### **Investitionen, Kredite und Verschuldung:**

Der Haushalt sieht Investitionen in Höhe von 63,4 Mio. EUR vor.

Der Finanzhaushalt plant Kreditaufnahmen für Investitionen in Höhe von insgesamt 9,6 Mio. EUR. Diese Zahl mag überraschend hoch erscheinen, doch es handelt sich dabei um zinslose Darlehen aus dem Hessischen Investitionsfonds und den Kommunalinvestitionsprogrammen I und II, für welche die Stadt zum Teil Tilgungszuschüsse erhält. Auch in 2019 wird die Neuverschuldung wiederum auf das absolut notwendige Maß beschränkt sein. Es wäre nicht vertretbar, diese Förderdarlehen von Bund und Land nicht aufzunehmen. Tilgungen sind in Höhe von 6,2 Mio. EUR geplant. Auf Kassenkredite wollen wir auch 2019 verzichten - das entspricht unserer Tradition und soll auch in Zukunft so bleiben!

Gerne möchte ich an dieser Stelle unsere Fortschritte beim Abbau der Verbindlichkeiten in Erinnerung rufen: Der Schuldenstand Fuldas betrug Ende 2014 noch 97 Mio. EUR. Für Ende 2019 kalkulieren wir mit einem Stand von insgesamt 52,8 Mio. EUR.

Auch wenn dies gegenüber 2018 aufgrund der zinslosen Förderdarlehen eine leichte Steigerung bedeutet, ist für 2019 vor allem eines bemerkenswert: Anfang 2018 betrug unsere Verbindlichkeiten auf dem Kreditmarkt im engeren Sinne, d.h. bei regulären Banken, noch 16,2 Mio. EUR. Ende 2019 werden sich diese Verbindlichkeiten, für die ein marktüblicher Zinsaufwand zu leisten ist, auf 8,9 Mio. EUR reduziert haben. Das heißt, dass es uns gelingen kann, die Verbindlichkeiten auf dem regulären Kreditmarkt innerhalb von 24 Monaten um die Hälfte zu reduzieren!

Dieser Schuldenabbau ist echte Zukunftssicherung und schafft für die kommenden Jahre und hoffentlich auch für kommende Generationen Handlungsspielräume. Wir können 2019 bereits spürbar von diesem Schuldenabbau profitieren: Der Zinsaufwand, den wir leisten müssen, ist 300.000 EUR geringer als 2018!

Wie positiv diese Errungenschaft ist, spiegelt sich wiederum im Vergleich der sog. Pro-Kopf-Verschuldung wider. In Fulda wird sie Ende 2019 bei 771 EUR pro Einwohner liegen. Dies ist erneut nicht nur unter den Sonderstatusstädten und den kreisfreien Städten Hessens der niedrigste Wert, sondern auch deutschlandweit

bemerkenswert niedrig. Zum Vergleich: Offenbach liegt mit bei einer Pro-Kopf-Verschuldung von 6.750 EUR!

Meine Damen und Herren, auch der Haushalt im Jubiläumsjahr 2019 steht in der guten fuldischen Tradition, für finanzielle Nachhaltigkeit und die Sicherung der Zukunft Sorge zu tragen. Lassen Sie uns zuversichtlich in die Zukunft blicken und im Jubiläumsjahr 2019 viel Neues auf den Weg bringen!

Ich setze auch in diesem Jahr auf faire und konstruktive Haushaltsberatungen. Dem Team der Kämmerei danke ich für die so kompetente und verlässliche Vorbereitung. Ihnen allen danke ich für Ihre Aufmerksamkeit!

Fulda, 22. Oktober 2018

Dr. Heiko Wingenfeld  
Oberbürgermeister